

**Bindungstheorie in der Pflegeausbildung**

Die Bindungstheorie ist für Pflegefachkräfte essenziell, weil sie hilft zu verstehen, wie frühere Bindungserfahrungen das Verhalten und die Bedürfnisse von Patienten beeinflussen. In der Pflege erleben viele Patienten Stress, Angst und Unsicherheit. Emotionen, die oft durch ihre individuellen Bindungsstile verstärkt werden. Ein Bewusstsein für diese Bindungsdynamiken ermöglicht es Pflegekräften, Vertrauen und Sicherheit aufzubauen, angemessen auf die Bedürfnisse einzugehen und besser auf Verhaltensweisen wie Rückzug oder Unsicherheiten zu reagieren.

Bedeutung der Bindungstheorie

Langfristige Auswirkungen

① Beschreiben Sie den Ablauf des Fremden-Situations-Text.

This image shows a blank sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

Bindungsstile und ihre Merkmale

Sichere Bindung: Vertrautheit und Sicherheit in Beziehungen; kann Nähe zulassen und mit Stress besser umgehen.

Unsicher-vermeidende Bindung: Meidung von Nähe und Abhängigkeit; neigen dazu, Emotionen zu unterdrücken.

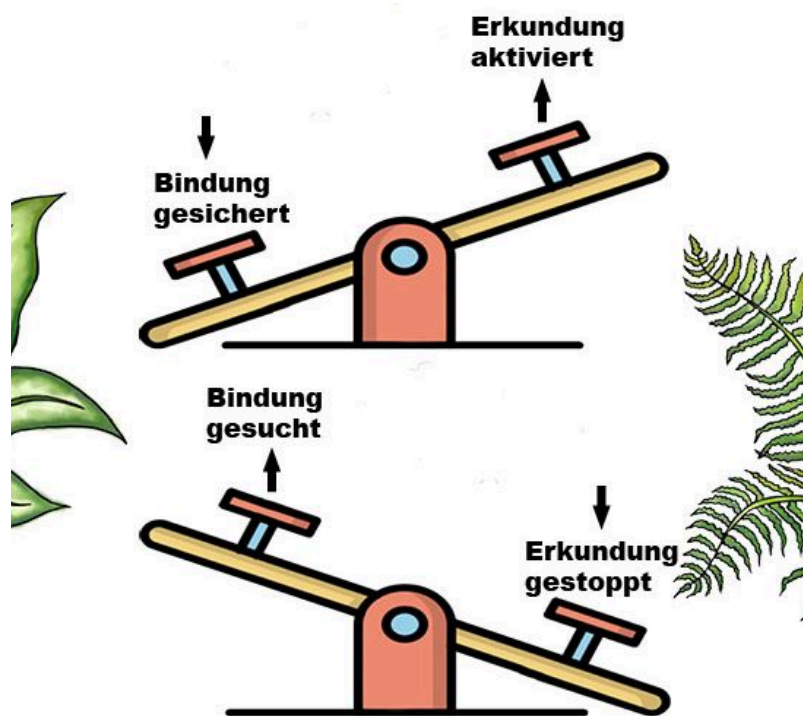
Unsicher-ambivalente Bindung: Starkes Bedürfnis nach Nähe; Angst vor Verlassenwerden; oft emotional instabil.

Desorganisierte Bindung: Keine klare Bindungsstrategie; neigen zu widersprüchlichem Verhalten.

Erkundungs- und Explorationsverhalten

Mit der aktiven Auseinandersetzung seiner sozialen und greifbaren Umgebung, durch Entdecken und Erforschen von Phänomenen lernt und erweitert das Kind seine Handlungskompetenzen. Es exploriert.

Fühlt sich ein Kind bedroht oder belastet versucht es gewöhnlich durch z.B. schreien oder weinen Bindung zur fürsorglichen Person herzustellen, um Trost und Sicherheit zu erfahren.



Erkundungs- und Bindungsverhalten

Fühlt es sich hingegen behaglich und geschützt, sind Schreien oder Weinen nicht nötig, das Kind kann seinen individuellen Bestrebungen nachgehen und seine Umgebung erkunden. Es kann in Ruhe explorieren. Anhand der Grafik von Fischer wird die Balance zwischen Bindungs- und Explorationsverhalten deutlich.

Je höher das Bindungsverhalten, desto niedriger das Explorationsverhalten und je höher das Explorationsverhalten desto niedriger die Notwendigkeit des Bindungsverhaltens.

② Wie könnten sich die vier Bindungsstile im Verhalten von Patienten äußern?

(Sicherer, Unsicher-vermeidender, Unsicher- ambivalent, Desorganisiert Bindungsstile)

[illegible]

Unsicher-vermeidender Bindungsstil

- Neigen dazu, Emotionen zu unterdrücken.
- Bedürfnisse eigenständig bewältigen, auch wenn sie überfordert sind.
- Wirken oft distanziert reagieren schnell defensiv oder abweisend.
- Lehnen Hilfe ab
- wirken emotional eher unzugänglich.

Ansatz

- Wunsch nach Autonomie und Unabhängigkeit respektvoll begegnen.
- Unterstützung anbieten, ohne aufdringlich zu sein
- Kontrolle dem Patienten überlassen.
- Geduld zeigen
- klare und sachliche Kommunikation verwenden

[illegible]

Desorganisierter Bindungsstil

- Oft widersprüchliches Verhalten
- Wechseln schnell zwischen Nähebedürfnis und Rückzug
- In Stresssituationen impulsiv oder verwirrt reagieren.
- Manchmal aggressiv wirken oder unvermittelt starke emotionale Reaktionen zeigen.
- Oft haben diese Patienten Schwierigkeiten, eine konstante Beziehung zum Pflegepersonal aufzubauen.

Ansatz

- Beständigkeit, Geduld und ein hohes Maß zeigen, um ein Gefühl der Stabilität zu schaffen.
- Klaren, festen Ablauf und geregelte Abläufe anbieten, um Orientierung zu bieten.
- Ruhig und gelassen reagieren, auch wenn das Verhalten schwierig erscheint.
- Konstanz im Verhalten der Pflegekraft kann allmählich Vertrauen fördern.